

Fünf Sterne für den Mediziner

Auf Bewertungsplattformen soll man mit wenigen Clicks den idealen Arzt finden können. Doch besser sind persönliche Empfehlungen. **Von Felicitas Witte**

Wer einen Arzt sucht, kann sich hierzulande auf Bewertungsportalen im Internet kundig machen. Roger Gablinger, Gründer des Urologen-Netzwerkes Uroviva, hat sich gemeinsam mit seinen 25 Kollegen bei docapp.ch angemeldet. «Ich finde das Portal gut», sagt der Urologe. «Docapp prüft alle Bewertungen seriös. So wird sichergestellt, dass keiner einen Arztbesuch falsch bewertet, zum Beispiel weil er gar nicht untersucht wurde. Abgesehen davon, können solche Portale auch ein Ansporn für die Kollegen sein, wenn ein Uroviarianer besser abschneidet.»

Mehr als jeder vierte Deutsche fürchtet, aufgrund fehlender Informationen nicht den richtigen Arzt zu finden; das zeigt eine Studie der Bertelsmann-Stiftung. Jeder zweite möchte mehr Auskünfte, etwa über die Erfahrung des Arztes oder wie zufrieden andere Patienten sind. In der Schweiz sei das ähnlich, sagt Bruno Kissling, Hausarzt in Bern. Er halte aber nicht viel von Ärzteportalen. «Ärzte kann man nicht mit Sternen beurteilen. Die zutiefst persönliche Situation beim Kranksein ist mit einer Nacht im Hotel oder einem Essen nicht vergleichbar.»

In den USA sind Ärzte-Ranglisten etablierter als in Europa, aber selbst dort vermitteln sie selten vernünftige Informationen, wie eine Studie von Forschern aus Massachusetts und Maine zeigte («Jama», Bd. 317, S. 766). Auf insgesamt 28 Online-Plattformen gab es zu jedem dritten von 600 zufällig ausgewählten Ärzten gar keine Bewertung, und jeder zweite hatte höchstens eine. «Wie man sich damit ein Bild von einem Arzt machen soll, ist mir schleierhaft», sagt Kissling.

Abgesehen davon, seien die Motive der Anbieter nicht immer transparent, sagt Peter Sandor, ärztlicher Direktor der Rehaclinic in Bad Zurzach. «Es könnte zum Beispiel sein, dass gerade die Ärzte viele Sterne bekommen, die ein neues Gerät für eine Schmerztherapie anwenden, dessen Hersteller auf dem Portal Werbung macht.» Überrascht hat den Neurologen, dass er selbst auf einigen Portalen aufgeführt sei, sich aber dort nie registriert habe. «Mein Profil ist nicht vollständig - einige meiner Schwerpunkte sind gar nicht aufgeführt.»

Klickt man sich durch die Portale, merkt man rasch, dass es an vielen Ecken hakt. Sucht man etwa auf medicosearch.ch nach «Bauchschmerzen» und «Zürich», findet das Portal keinen Arzt - dabei gibt es hier Dutzende von Experten. Bei Docapp.ch bekommt man bei der Suche nach einem Arzt für eine vergrösserte Prostata sofort 70 Mediziner in Zürich vorgeschlagen. Auffällig ist dann jedoch, dass viele mit der vollen Punktzahl bewertet wurden. «Man kann den Beurteilungen nicht unbedingt trauen», sagt Thomas Eggimann, Gynäkologe in Kreuzlingen. «Ich habe schon von Kollegen gehört,



Die Chemie muss stimmen: Menschen haben unterschiedliche Vorstellungen von einem idealen Arzt.

denen Patienten mit schlechten Rezensionen drohten, weil sie nicht zufrieden waren. Mit einem Alias kann heute jeder Rufmord an einem Arzt begehen.» Auf okdoc.ch muss der bewertende Patient das Spezialgebiet des Arztes selber eintragen. Doch fast jeder zweite Suchende, so eine Umfrage im Auftrag einer der grössten Ärzte-Suchmaschinen in Deutschland, weiss gar nicht, welcher Facharzt für sein Problem der passende wäre.

«Die meisten meiner neuen Patientinnen kommen zu mir auf Empfehlung von Freunden oder Bekannten», sagt Gynäkologe Eggimann. «Mund-zu-Mund-Propaganda ist immer noch am besten.» Immer wieder habe er erlebt, dass Patientinnen sich nicht trauten, den Arzt zu wechseln, obwohl sie sich nicht wohl fühlten. «Scheuen Sie sich nicht, zu jemand anderem zu gehen», rät er. «Auch wenn die Freundin ihren Arzt noch so gut findet - vielleicht stimmt die Chemie bei Ihnen und dem Arzt einfach nicht.»

Besonders bei Operationen ist es wichtig, beim richtigen Mediziner zu landen, doch hier bieten die Portale kaum Informationen. «Die Beurteilungen sind subjektiv und keine Zeichen für die wirkliche Qualität einer Behandlung», sagt Christoph A. Meier, ärztlicher Direktor am Universitätsspital Basel. «Die Güte medizinischer Leistungen lässt sich nicht mit den gängigen Bewertungen abbilden.» Einige Kliniken - so auch das Uni-

Jeder zweite möchte mehr Auskünfte, etwa über die Erfahrung des Arztes oder wie zufrieden andere Patienten sind.

spital Basel - messen die patientenrelevanten Daten gemäss internationalen Kriterien. Bei Brustkrebs sind das zum Beispiel die Rate von Komplikationen, wie lange die Frauen überleben, wie sie danach ihre Brust empfinden und ob sie wieder normal arbeiten. «Diese Informationen erklären unsere Ärzte den Patienten in der Sprechstunde», sagt Meier. «Transparenz ist uns sehr wichtig.»

Markus Büchler, Direktor der Chirurgie an der Universitätsklinik in Heidelberg, rät Patienten, mutig zu sein: «Die Daten sind vorhanden. Fragen Sie den Arzt, wie oft er diese Operation in den letzten drei Jahren gemacht hat, wie häufig Komplikationen auftraten, ob es Alternativen gibt und welche Rolle die Pflege spielt - denn die ist mitentscheidend für den Therapieerfolg.» Wichtig sei auch die Frage, wie der Arzt mit Komplikationen umgehe, denn die könnten bei jeder Operation auftreten. «Ein guter Chirurg spricht offen über Komplikationen, auch wenn das unangenehm ist.»

Frühchen in Gefahr



Diagnose
Andrea Six

Das Mädchen ist einige Wochen zu früh auf die Welt gekommen und wiegt keine zwei Kilogramm. Zart und schwach ist das Frühgeborene - möchte man auf den ersten Blick denken. Doch wie viel Kraft und Lebenswille in dem kleinen Wesen stecken, zeigt sich bereits am dritten Tag nach der Geburt.

Da der Atem des Babys immer schneller geht und die Neonatologen vermuten, dass sich eine Blutvergiftung im Körper ausbreitet, wird es in die Intensivstation des Spitals verlegt.

Der Mediziner auf der Intensivstation untersucht das Frühgeborene vorsichtig. Offenbar leidet das Mädchen unter starken Bauchschmerzen. Röntgenaufnahmen geben jedoch keinen Aufschluss darüber, was die Schmerzen verursacht oder die Kinderärzte zuvor auf den Verdacht einer Blutvergiftung gebracht haben könnte.

Trotzdem kommt dem Intensivmediziner die Lage verdächtig vor. Vielleicht ist es lediglich ein Gefühl, dass hier etwas nicht stimmt. Vielleicht ist die Summe aller Zweifel gross genug, um von einer ersten Erkrankung auszugehen. Schliesslich veranlasst er eine Bauchoperation, um sicherzugehen.

Die Chirurgen müssen ihm recht geben: In der Bauchhöhle stossen sie auf Eiter und eine trübe Flüssigkeit. Der Schuldige ist bald gefunden: Der winzige Wurmfortsatz des Blinddarms des Frühchens hatte sich entzündet und war geplatzt.

Die bei Neugeborenen seltene und gleichzeitig lebensbedrohliche Situation kann mit der gelungenen Operation und passenden Medikamenten gemeistert werden. Das kleine Kind zeigt einen enormen Kampfgeist und wird von Tag zu Tag kräftiger.

Knapp zwei Wochen nach der Operation kann das Mädchen zu seinen Eltern nach Hause. Bei einer Kontrolluntersuchung nach drei Monaten ist das Kind putzmunter und beschwerdefrei.

Quelle: «Journal of Pediatric Surgery Case Reports», 2018, Bd. 38, S. 66.

News

Es lohnt sich, viele Früchte und Gemüse zu essen

Ein hoher Früchte- und Gemüsekonsum im mittleren Alter ist mit einem verminderten Demenzrisiko verbunden. Dies zeigt eine Studie der Harvard-Universität («Neurology», online). Forscher beobachteten knapp 28 000 Personen aus dem Gesundheitssektor während 20 Jahren. Alle 4 Jahre gaben sie Auskunft über ihre Ernährung, und im Alter von durchschnittlich 73 Jahren absolvierten sie einen Gedächtnistest. Dabei zeigte sich, dass jene Personen mit dem höchsten Früchte- und Gemüsekonsum die wenigsten Gedächtnisprobleme vermeldeten. (tlu.)



So findet man einen guten Arzt

Wichtige Kriterien

Ein guter Arzt bzw. eine gute Ärztin:

- hört zu.
- fragt nicht nur nach den Beschwerden, sondern auch, wie es einem sonst gehe.
- untersucht, erklärt den Befund und welche Tests vorgeschlagen werden.
- erklärt die Ergebnisse mit verständlichen Worten und warum zu welcher Therapie geraten wird.

- sagt offen, wenn er/sie sich nicht auskennt und empfiehlt einen Besuch beim Kollegen.
- erläutert Nutzen und Risiken der Therapien so, dass man sie versteht.
- lässt einen mitentscheiden, was für eine Therapie man machen möchte.
- vereinbart mit einem verbindlich, wie es weitergehen soll und wann man sich wiedersieht.